

JOHANNES R. BECHER

WIRKLICHKEITSBESESSENE DICHTUNG

Ihr Dichter dieser Zeit, an was verschwendet
Ihr Eure wunderbare Kraft?
Ihr seid wie ein Geschlecht, das endet
Sinnlos und ohne Leidenschaft . . .
Wo, in welchem Raum seid Ihr geboren?
Seid Ihr Dichter dieser Zeit?
Oder irrt Ihr traumverloren
Zwischen dem, was gestern war, und heut?

Man muß sich immer wieder wundern, wie wenig die großen Ereignisse der jüngsten deutschen Geschichte auf die Dichtung gewirkt haben.

Das Epos dieser Zeit ist nicht geschrieben.

Festzustellen sind: Tatversuche, Erkundungsschliche, Sondierungen, Geplänkel auf der vordersten Linie, Bemühungen, sich an das Stoffgebiet heranzuarbeiten.

In welchem Werk erleben wir unsere Geschichte?

Die Dichter kreisen noch immer um sich selbst als den Mittelpunkt, setzen — womöglich unter Ausschluß aller gesellschaftlichen Bedingungen — auf Ewigkeitswerte, stehen abseits, sind bewußt unöffentlich, geben bestenfalls „Seele“, Seelen-Zickzack, Bekenntniskurve, Entwicklungslinien, Irrungen und Verwirrungen — sehen mit eigenen Augen die Welt, die aber nicht die Augen der Welt sind. Die Dichtung gespenstert indessen weiter. Die Wirklichkeit, das Objekt selbst hat seine Sprache noch nicht gefunden. Leser und Kritiker raten mit viel Vergnügen zwischen den Zeilen herum, wenn nichts in den Zeilen steht, nehmen willig geheimnisvolle Andeutungen statt Tatsachen, begeistern sich an Belanglosigkeiten, werden sie nur schwungvoll oder düster vorgetragen, nur Wenige bringen den Mut auf, zu sagen, daß Nichts Nichts ist, mag es auch noch so anspruchsvoll und dekorativ aufgemacht sein.

Wir haben den Weltkrieg erlebt, einen Zusammenbruch, Inflation, Ruhrkrieg, münchener Rätediktatur, mitteldeutschen Aufstand, Kapp-Putsch, Hamburg auf den Barrikaden. Verbrecher und Helden haben wir kennengelernt, von Einzel- und Massenschicksalen ließen wir uns erschüttern und hinreißen, Hunderte gewannen, Hunderttausende verloren, Narren gingen, Schieber kamen, Millionen schüttelten sich vor Kriegsbegeisterung bis zum Wahnsinn, Glocken läuteten, Böller krachten: solche Freudentänze wie damals, als eine ganze Armee in den Sümpfen erstickte, hatte die Welt noch nicht gesehen . . . Kämpfe wurden ausgetragen: nackt, Mann gegen Mann; mit Kolben, Handgranaten, Messer,